

„Schorsch – das GBG schreibt“: Covid- 19 – die Coronakrise

Stell dir vor: Eines Tages wachst du auf; nichts ist mehr so wie es war; dein Leben erkennst du gar nicht mehr wieder; ein einziges Durcheinander - und du weißt nicht, für wie lange es so bleibt, wann es wieder vorbei geht. Du stellst dir immer wieder vor, wie es wäre, wenn dein Leben wieder dein Leben wäre – so, wie du es kennst. Und du wünschst dir nur eines: Normalität und, dass du und deine Familie alle heil aus diesem Unglück herausfindet – wie aus einem Labyrinth.

Doch genau dies ist längst Realität geworden. Ohne, dass wir es vorerst gemerkt haben, wie ein ungebetener Gast stand es vor der Tür – das Coronavirus.

Vor niemandem macht es Halt, doch das Problem liegt ganz anders. Es liegt in unserem Handeln, wie wir damit umgehen. Das zählt. Außerdem müssen wir alle zusammenrücken und uns doch voneinander distanzieren. Wir als Gesellschaft müssen zusammenhalten – indem wir Abstand halten und die Schwächeren schützen; indem wir Halt geben und unsere Familie unterstützen; indem wir das Unnormale akzeptieren und damit leben lernen; indem wir über uns hinauswachsen und einen Sprung über unseren Schatten wagen, auch wenn es zunächst schwer fällt; indem wir nicht nur nehmen, sondern vor allem auch geben – und zwar ohne im Umkehrschluss zu erwarten, das Gegebene wieder zurückzubekommen. Denn nur wer gibt, ohne diese Erwartung zu haben, tut es auch aus voller Seele, mit ganzem Herzen und meint es 100% ehrlich.

Und ohne dies ist es nicht möglich, gemeinsam gegen das Coronavirus anzukommen. Zwar kann unser Verhalten das Virus nicht von jetzt auf gleich aussterben lassen, aber die Welt kann ein Stückchen besser aussehen, wenn wir uns rücksichtsvoll verhalten. Und auch wenn es zuerst nur ein einziger Mensch ist, jeder zählt, denn auch jedes noch so kleine und unscheinbare Licht kann die Welt und die Finsternis erhellen; ein Mensch, der beginnt so zu handeln kann andere Menschen dazu bringen, dass diese folgen; an einem einzigen Licht können Millionen andere Lichter entzündet werden. Doch damit dies geschieht, muss es ein Licht geben; ein Mensch muss den Anfang machen.

Es ist sehr wichtig, dass wir rücksichtsvoll handeln – es geht tatsächlich um Leben und Tod und wir sollten alles dafür tun, damit es gar nicht erst zu einer solch kritischen Situation kommt. Und wenn es dazu kommt, sollten wir alles dafür tun, dass das Gute siegt; dass sich das Leben dem Tod widersetzt; dass wir den Kampf gewinnen – gemeinsam!

Denn wir tragen mit unserem Verhalten die Verantwortung und genau deshalb ist es auch so wichtig, jeden zu schützen, weil wir es auch sind, die den Schlüssel finden müssen – den Schlüssel zu der Tür, hinter der sich ein Leben verbirgt, das unserem Leben vor der Corona-Krise ähnlich sieht.

Es wird zwar nicht möglich sein, genauso weiterzumachen wie vorher – es wird nie mehr so sein wie es mal war und vor allem braucht es auch Zeit – bis ein wenig Normalität wieder einkehrt in unser aller Leben.

Und in dieser Zeit müssen wir einander beistehen und Solidarität zeigen. Wir haben noch viel Arbeit vor uns, den Weg gemeinsam zu beschreiten: den Weg, der Besserung; den Weg, der uns optimistisch stimmt; den Weg, der uns zusammenschweißt; den Weg, der auch Möglichkeiten offen lässt – Abzweigungen; und Menschen, die diesen Weg mit uns gehen und uns dazu bringen, nie vom Weg gänzlich abzukommen, sondern immer das Ziel vor Augen zu haben und zu behalten.

Aber wir selbst können nicht verzweifeln, wir dürfen nicht verzweifeln, denn wir sind der Grund, warum ein anderer Mensch noch steht, warum ein anderer Mensch nicht aufgibt, weshalb er noch hofft, weshalb er noch lächeln kann. Zwar kann uns die Krankheit Einiges nehmen – das letzte Stück Normalität – Manches können wir nicht verhindern, doch wir sollten alles geben – und zwar für das, was wir in der Hand haben. Und mag das Coronavirus uns noch so viel stehlen, so kann es uns auch etwas lehren. Und eins kann das Virus uns nicht nehmen – die Solidarität und die Nächstenliebe, die wir durch den Virus entwickelt haben – das Band wird nicht zerreißen, es wird stärker. Der Baum, den wir gepflanzt haben, wird stärkere Wurzeln bekommen, er wird wachsen und aufblühen.

Genau das ist unser Ziel!

Und wenn wir danach handeln, wird es Wirklichkeit werden...

Von Greta-Elin Szyuka, 8a